

Freitag, 8. November 2019

Piazza

Reise durch zwei Welten und eine Kunst

Kuba und Schweiz, Schweiz und Kuba – die Ausstellung «Von Insel zu Insel» macht eine Verbundenheit über den Atlantik hinweg spürbar.

Susanne Holz

Kubanische Musik tönt durch die grosszügigen Räume der Galerie Harlekin im Kunsthaus Fischer. Was sofort für eine aufgekratzte Stimmung sorgt. Während einer Galeristin und Künstlerin Evelyne Walker durch die Ausstellung «Von Insel zu Insel» führt, die diesen Sommer schon in Kuba zu sehen war, erzählt sie zudem so einiges von diesem Land, das für viele Europäer so etwas wie ein Sehnsuchtsort ist.

Zugegen sind aber auch ein paar der 23 Zentralschweizer Künstler, die hier ihre Kunst zeigen – kombiniert mit den Werken von neun kubanischen Kunstschaaffenden. Und auch diese Schweizer Künstler erzählen einem von ihren ganz persönlichen Eindrücken des Castro-Lands.

Kubas Künstlern mangelt es an Farbe und Leinwand

«Materialmangel macht kreativ», sagt etwa Evelyne Walker, als sie das Werk «Razor Blade» von Rudy Rubio Rodriguez (zu sehen im Bild unten links) erklärt: eine Art riesige Rasierklinge aus Aluminium und Holz, deren Stanzung die längliche Form von Kuba ergibt. Evelyne Walker erzählt, dass kubanische Künstler stets mit einem Mangel an Farbe und Leinwand zu kämpfen haben. «Diese Dinge können eigentlich nur zweimal im Jahr auf einem Markt gekauft werden, den der Staat organisiert», so die Galeristin.



Zentralschweizer Künstler (Davix, Jürg Benninger, Beat Bracher, Lucie Heskett-Brem, Martin Gut; grosses Bild) und Kunst aus Kuba (Rudy Rubio Rodriguez, Ernesto Rodriguez González; Bilder unten) harmonisieren perfekt. Bilder: Pius Amrein (Luzern, 6. November 2019)

Als man vor dem «Ikonen-Pop» (Bild unten rechts) des erst 32-jährigen Ernesto Rodriguez González steht, erzählt Walker, dass sie dem Künstler etwas echtes Gold zum Malen geschenkt habe. Spannend ist: «González macht seine Farbe teils auch selbst, aus Kaffeesatz.»

Vom Luzerner Künstler Bruno Müller-Meyer ist ein grosses Ölgemälde der «Jungfrau» zu sehen – in Kuba zeigte Müller-Meyer das «Matterhorn». «Viele Girls machten Selfies mit dem Matterhorn», schmunzelt der Künstler, für den Berge «viel mit Rhythmus zu tun haben». Seine Porträts der felsigen Giganten seien kein Fotorealismus – «ich verteile die Akzente wie ein Schlagzeuger».

Nicht zunächst an Kuba, sondern vielmehr an Elvis fühlt man sich erinnert beim Betrachten von Martin Guts «The Bride». Das Werk im Gender-Kontext (Bild oben) zeigt einen Hochzeitsanzug für einen Mann, gemacht aus einem Brautkleid. In Guts Fotoserie «Cuba Edition 1-7» bekommt man ausserdem einen Eindruck von kubanischer Lebensfreude, kubanischer Polizeipräsenz und kubanischer Armut.

Hinweis

«Von Insel zu Insel», Ausstellung von 32 Kunstschaaffenden aus Kuba und der Zentralschweiz. Bis 20. 12., Galerie Harlekin im Kunsthaus Fischer (Haldenstrasse 19). Geöffnet Di-Fr, 13.30–18 Uhr. Führungen: 16., 30. 11.; 7. 12.; 13–16 Uhr. www.galerie-vitrine.ch

Der Star eines Theatervereins ist plötzlich tot

In seinem ersten Krimi taucht der Trienger Schriftsteller Peter Weingartner lustvoll ins Lokalkolorit ein.

Es ist nach der Dernière des Theatervereins in einem Luzerner Dorf: Alle entspannen sich, widmen sich Speis und Trank. Und dass sie noch auf den Hauptdarsteller warten müssen, ist ja nichts Neues. Der junge Lehrer Habermacher, unbestrittener und auch beneideter Star der Produktion, muss sich nach den Aufführungen jeweils in der Garderobe sammeln beziehungsweise aus der Rolle wieder zurück ins Leben finden. Dass man diesmal besonders lange warten muss, hat seinen Grund: Er ist nämlich tot, im Kopf eine Kugel, offenbar von einer Hand abgeschossen.

Man ist natürlich schockiert und auch ein wenig unange-

nehm berührt, vor allem seitens Produktionsleitung, Sponsoren und kommunaler Honorationen. So ein Selbstmord versaut einem schon etwas die Feststimmung. Indes: So unerwartet kam es nicht, der Habermacher war ja schon ein seltsamer Einzelgänger. Und wenigstens lässt sich ein Selbstmord schneller zu den Akten legen als beispielsweise ein Mord.

Polizist wird zum lästigen Störenfried

Mord? Wer spricht denn da plötzlich von Mord? Fahnder Anderhub ist der Störenfried, Anselm mit Vornamen, als beinahe braver Ehemann beweibt mit der

cleveren Trudi. Sogar zum Missfallen seines Vorgesetzten beginnt er nachzufragen. Und findet heraus, dass auch im Leben des Toten verschiedene Frauen nicht unerhebliche Rollen gespielt haben. Oder lässt sich ein mögliches Mordmotiv doch eher im Theaterumfeld finden?

Damit haben wir den klassischen Krimiplot: Fahnder sucht Mörder in einem wachsenden Verdächtigenkreis. Selber hegt man beim Lesen zunächst den Verdacht, Autor Peter Weingartner interessiere sich bei seinem Krimi-Erstling nur sekundär für den Mord. Bei Halbzeit des Buches hat der Fahnder gerade mal ein paar Verhöre geführt. Viel



Gelungene Krimi-Premiere für den Trienger Autor Peter Weingartner (65). Bild: PD

Erzähllust hingegen wird etwa in die Zeichnung der Figuren investiert, gerade auch im Mikrokosmos des Theatervereins. Was nicht nur dann Spass macht, wenn man selber als Mitwirkender oder regelmässiger Zuschauer einen Bezug dazu hat.

Hinzu kommt, dass Weingartner wie in früheren Werken (zuletzt der Geschichtenband «Sisyphos' Kinder») ein notorischer Spieler ist – ein Sprachspieler. Witzige Gedanken, traffe Formulierungen, überraschende Bezüge und philosophische Geistesblitze jagen einander. Wer will sich da über eine eher gemächliche Krimihandlung beklagen, wo doch das Lesevergnü-

gen nie pausiert? Und immerhin nimmt der Fall doch noch Fahrt auf, ohne die heute handelsüblichen verschachtelten Plotkonstruktionen, sondern recht linear und vom fähigen Fahnder einer schlüssigen Auflösung entgegengetrieben. Fazit: Wir wollen mehr davon. Anselm Anderhub soll also ruhig wiederkommen.

Arno Renggli

Hinweis

Peter Weingartner: Dernière. Edition 8, 281 S., Fr. 27.–. Vernissage mit Lesung und Musik ist am kommenden Mittwoch, 13. November, 19.30 Uhr, Forum Triengen; freier Eintritt.

ANZEIGE

Luzerner
Kantonalbank

Rückenwind für Ihre Vorsorge.

Jetzt in LUKB Expert-Vorsorgefonds investieren! lukb.ch/vorsorgen

